

Ruhig liegen die dicken alten Klostermauern über der Stadt. Es ist nichts zu hören – bis auf ein paar Klaviertöne. Erst leise, dann immer lauter. Im Inneren des Kapuzinerklosters in Cochem scheinen die einzelnen Töne das Gemäuer vollends einzunehmen. Auf einer Glastür steht ein Schild: „Piano 1“. Dahinter verbirgt sich ein mächtiger schwarzer Flügel. Umi Garrett sitzt davor und haut beherzt in die Tasten. Voller Hingabe spielt die 12-Jährige das Instrument. Mit ihrer zierlichen Figur bezwingt sie ohne Mühe das mächtige Instrument. Ihre schlanken Finger fliegen geradezu über die Tasten. Seit sie viereinhalb Jahre alt ist, spielt sie Klavier. „Sie liebt Musik und wir unterstützen sie, wo wir können“, sagt ihre Mutter. Umi nimmt schon zum zweiten Mal am Cochemer Klaviersommer teil. Die junge Musikerin ist sehr begabt und auch noch während des Sommerkurses an der Mosel in Europa unterwegs. „Sie war gerade in Italien und hat dort ein Konzert gegeben“, ergänzt die Mutter. „Ich mag Cochem sehr. Ich habe es richtig vermisst, als ich weg musste. Ich habe zu meiner Mutter gesagt: Hier möchte ich wohnen. Ich mag die Häuser, die Menschen und das Essen. Besonders das Eis“, sagt Umi und grinst verschmitzt. Sie ist die jüngste von den insgesamt zwölf Teilnehmern des Sommerkurses von John Perry im Cochemer Kapuzinerkloster.

Bereits seit 21 Jahren gibt es den Klaviersommer. Michael Staudt hat die Veranstaltung damals ins Leben gerufen. Zum zweiten Mal sind die Musiker nun in den alten Klostermauern in Cochem untergebracht. „Hier sind wir endlich da angekommen, wo wir sein wollen“, sagt der Initiator und künstlerische Leiter. Er selbst hat auch bei John Perry studiert. „Der Kurs mit Perry ist etwas ganz Besonderes. Manche Künstler machen so etwas nur, um sich selbst ins Rampenlicht zu stellen. Bei Perry stehen aber wirklich die Studenten im Mittelpunkt“, ergänzt Staudt.

John Perry ist für die jungen Musiker auf der ganzen Welt ein Anziehungspunkt. Auch für Umi Garrett: „Wir versuchen dorthin zu reisen, wo John Perry gerade ist, damit unsere Tochter bei ihm Unterricht bekommen kann“, sagt die Mutter. Die 12-Jährige gewann im vergangenen Jahr mit dem Nocturne von Chopin und einem Auszug aus der Beethoven-Sonate den zweiten Platz. Auch in diesem Jahr ist sie wieder motiviert und möchte am Ende des Kurses unter den Platzierten sein.

Es ist egal wie groß die Bühne ist

Währenddessen hat im Nachbarraum für Hanni Liang das Üben begonnen. Zuerst hört man die Musik nur leise durch die Tür. Doch im Raum selbst füllen die satten Töne jeden Winkel aus. Die 20-Jährige ist zum ersten Mal in Cochem und aus Nordrhein-Westfalen angereist. Ihr Aussehen verrät aber ferne Wurzeln: Ihre Eltern kommen aus China. Während Hanni spielt, wackeln ihre kleinen silbernen Ohrringe mit den Schleifchen wild. Zart und zugleich kräftig bewegen sich ihre Hände über die Tasten. Ihr langes schwarzes Haar trägt sie zusammengeflochten. Der Zopf liegt über ihrer linken Schulter. Ihr Gesichtsausdruck ist angespannt und konzentriert. Ab und an gehen ihre Augenbrauen nach oben und betonen die Bewegungen ihrer Hände. Sie scheint vollkommen in ihrer Welt zu sein. An dem

Sommerkurs mag Hanni besonders die persönliche Atmosphäre: „Wir wohnen alle gemeinsam in einer Wohnung. Wir essen zusammen, wir machen zusammen Ausflüge. Das ist schön.“ Für sie macht es keinen Unterschied, ob sie auf einer großen oder einer kleinen Bühne spielt: „Das Gefühl ist immer dasselbe. Man kann das jemandem aber nur schwer beschreiben, wenn er es selbst nicht erlebt hat.“

Teilnehmer lernen voneinander

In den offenen Unterrichtsstunden, zu denen auch Besucher eingeladen sind, hat die junge Musikerin sehr viel gelernt: „Wir hören uns gegenseitig zu, und durch diesen Perspektivenwechsel lernt man noch mal sehr viel.“ Hanni ist schon den ganzen Sommer lang unterwegs. Und auch nach den zwei Wochen in Cochem zieht es sie noch nicht zurück nach Hause: „Ich gehe danach in die Schweiz und auch noch nach Hamburg. Aber dann freue ich mich doch darauf, wieder im eigenen Bett zu schlafen.“

Bowen Li ist extra aus Australien angereist. Er ist auch das zweite Mal hier. Cochem ist ihm ans Herz gewachsen: „Ich mag den Ort sehr. Es ist typisch deutsch hier mit all den Häusern. Es erinnert mich an ein Märchen.“ Jane Kim ist mit 32 Jahren die älteste Teilnehmerin im Kurs. „Ich habe sehr spät angefangen. Erst mit 20 Jahren habe ich angefangen professionell zu spielen“, sagt die Australierin. Für die Lehrerin ist es schwierig neben ihrem Job auch noch Zeit für Kurse zu finden. In Cochem ist sie zum ersten Mal. „John Perry ist wirklich sehr gut. Und ich mag den Ort auch sehr. Man fühlt sich ein wenig wie in einem Märchen.“

Auch Zeit für Freizeit bleibt

Neben all dem Musizieren bleibt den Kursteilnehmern aber auch noch Zeit für ein paar gemeinsame Ausflüge. „Das Eis ist besonders toll hier. Schokolade und Erdbeer mag ich am liebsten“, erzählt Jane und lacht. In den nächsten Tagen heißt es für Umi, Hanni, Bowen, Jane und die anderen Kursteilnehmer üben, üben und nochmals üben. Denn am Freitag ist das große Abschlusskonzert. Und was gibt es Schöneres, als am Ende des Kurses mit einem Preis belohnt zu werden. Nina Borowski



Umi Garrett ist erst 12 Jahre und schon in der ganzen Welt unterwegs, um Konzerte zu geben. Musik ist ihre Leidenschaft. Die junge Amerikanerin hat bereits mit 4,5 Jahren das erste Mal in die Tasten gehauen. Ihre Eltern unterstützen sie, wo sie können. Zusammen mit den anderen Teilnehmern will sie beim Klaviersommer viel Neues lernen. Fotos: Kevin Rühle

RZ Mittelmosel vom Donnerstag, 15. August 2013, Seite 16 (0 Views)

[Zurück zur Seite](#)

Klavierspiel verzaubert das Publikum

Konzert Pavel Kolesnikov aus Russland erntet Begeisterungstürme

M **Cochem.** Michael Staudt, der künstlerische Leiter des Internationalen Klaviersommers, hat mit dem Engagement von Pavel Kolesnikov einen Glücksgriff getan. Diesem jungen Pianisten steht mit dem Gewinn der Honens International Piano Competition in Calgary im Oktober 2012 die ganze Welt offen. Es ist der am höchsten dotierte Klavierwettbewerb der Welt. Demnächst wird Kolesnikov seine Debüts in Berlin, London und New York geben und mit den bekanntesten Orchestern der Welt auftreten. Aber bevor er seine Reise um die Welt fortsetzt, hat er ein fulminantes Debüt in Cochem gegeben und man versteht, warum die Jury in Calgary ihm den 1. Preis verliehen hat. Das Programm hielt einige Höhepunkte der Klavierliteratur bereit, um die andere Pianisten oft einen Bogen machen, da diese Stücke vielleicht schon zu bekannt sind. Der erste Satz der Mondscheinsonate von Beethoven entführte die Zuhörer in eine andere Welt. Kolesnikov schuf eine magische Atmosphäre im Saal, geboren aus Tiefe und Ruhe, mit klugem Herausarbeiten der Melodie und beseelt zurückhaltender Begleitung. Ehrliches Musizieren stand auf dem Programm. Kolesnikovs Klavierspiel hat etwas Beglückendes. Der dritte Satz in atemberaubendem Presto und trotzdem höchster Transparenz in allen Stimmen leitete über zu einem von Robert Schumanns bekanntesten Werken, den Kinderszenen. Die Romantik idealisierte die Kindheit stark und Schumann selbst sagte, „In jedem Kind steckt eine wunderbare Tiefe“. Wie als Bestätigung erschuf er diesen Kosmos von dreizehn Miniaturen, der die Erlebniswelt der Kinder vor dem geistigen Auge erstehen lässt. Kolesnikov selbst

war es, der in die Rolle des Kindes schlüpfte und begeistert von fremden Ländern und Menschen erzählte, mit furiosem Tempo Haschemann spielte, mit wichtiger aber kindlicher Geste augenzwinkernd wichtige Begebenheiten heraufbeschwor, eine Träumerei zauberte, die eines Horowitz würdig gewesen wäre. Auch der Ritter vom Steckenpferd war ein Erlebnis, wieder einmal fulminantes Tempo mit größtmöglicher Klarheit kombiniert. Neben Kolesnikovs Fingerfertigkeit ist seine perfekte Pedalisierung ein weiteres begeisterndes Element seines Spiels. Dritter Höhepunkt des Programms, Schuberts Impromptu Ges-Dur op.90 Nr.3, ein schon zu damaligen Zeiten nicht nur bei höheren Töchtern höchst beliebtes Stück aufgrund seiner klaren Linienführung, zart anmutenden Melodien und Schlichtheit. Gerade deswegen ist es ein schwieriges Stück, die einfache Geste darf nie verloren gehen. Kolesnikov bestätigte auch hier seine Meisterschaft. Gerade die Schlichtheit und ehrliche Anmutung gelangen ihm ausnehmend gut, Musik in ihrer Essenz zu erfassen ist seine große Stärke. Groß und nobel musizierte er abschließend im Programm die dritte von Chopins Klaviersonaten in h-Moll op.58. Er spannte einen großen erzählenden Bogen über alle vier Sätze dieser Sonate, spielte klug und detailreich und kreierte eine Stimmung höchster Intensität. Der Dank des Publikums war ihm gewiss. Die Zuhörer fühlten sich mitgenommen auf eine große Reise der Emotionen. Ein langer Beifall belohnte diesen jungen aber unglaublich reifen Künstler, und dieser bedankte sich wiederum beim Publikum mit drei Zugaben, dem kleinen Chopin-Walzer in a- Moll, Tschaikowskis „Barcarole“ aus den „Jahreszeiten“ und einer Scarlatti-Sonate. Der ganze Saal war sich bewusst, einen denkwürdigen Abend mit einem Künstler von Weltgeltung erlebt zu haben.

RZ Mittelmosel vom Donnerstag, 15. August 2013, Seite 16 (0 Views)



Pavel Kolesnikov zog die Konzertbesucher im Kapuzinerkloster mit seinem Klavierspiel in seinen Bann.

RZ Mittelmosel vom Donnerstag, 15. August 2013, Seite 16 (0 Views)

Programm

Der Klaviersommer neigt sich mit weiteren musikalische Höhepunkten dem Ende zu. Am Freitag, 16. August, haben die Teilnehmer des Meisterkurses ihren großen Abend. Beim Abschlusskonzert gehört ihnen ab 19.30 Uhr die Bühne im Pater Martin Saal. Sie spielen Werke des klassisch-romantischen Klavier-Repertoires. Weiter im Programm des Klaviersommers geht es am Samstag, 17. August, um 19.30 Uhr mit dem Jazz Recital. Dort werden Alexander Gelhausen (Gesang) und Sebastian Sternal (Klavier) gemeinsam auf der Bühne stehen. Denn Abschluss der Woche macht John Perry selbst. Am Sonntag, 18. August, 19.30 Uhr beendet er die zwei Wochen mit einem Klavierabend. Zu hören gibt es Mozarts Sonate B-Dur KV 570, Chopins Mazurken op.59, Estampes von Debussy und Beethovens Sonate As-Dur op 110.

RZ Mittelmosel vom Donnerstag, 15. August 2013, Seite 16 (0 Views)



RZ Mittelmosel vom Donnerstag, 15. August 2013, Seite 16 (0 Views)



RZ Mittelmosel vom Donnerstag, 15. August 2013, Seite 16 (0 Views)

[Zurück zur Seite](#)



Der Meisterkurs von John Perry hat Hanni Liang (oben links), Bowen Li (oben rechts) und Jane Kim (unten) an die beschauliche Mosel gelockt.

Klostersaal hat Flair

Bühne Musik und Atmosphäre passen gut zusammen

M **Cochem**. Der Klaviersommer in Cochem findet in diesem Jahr zum zweiten Mal in den alten Mauern des Kapuzinerklosters hoch oben über dem Stadtzentrum statt. In mühevoller Arbeit ist das historische Gebäude in ein modernes Kultur- und Tagungszentrum ausgebaut worden. Die Konzerte werden im Pater Martin Saal aufgeführt. Das ist die ehemalige Klosterkapelle. „Wir haben den Saal unter strengen denkmalrechtlichen Auflagen wieder hergerichtet“, sagt Bürgermeister Wolfgang Lambertz. Doch bei so einem Saal ist es gar nicht so einfach, am Ende auch die richtige Akustik hinzubekommen. „Die einfachste Lösung wäre ein Schallschutzputz an der Wand gewesen. Doch das war mit der Denkmalpflege nicht vereinbar“, erklärt das Stadtoberhaupt weiter. Eine Lösung gab es dennoch: „Wir haben Akustiksegel und Schalvorhänge aufgehängt.“ Lambertz zeigt auf die cremefarbenen Stoffballen, die wellenförmig an der Decke hängen und an die Seitenwände, an denen mal bespannte Stoffstücke und mal lose wallende Bahnen hängen. „Damit haben wir alle Probleme aus der Welt geschafft, und die Musik ist auf allen Plätzen im Saal gleich gut zu hören“, sagt Lambertz. Bei den Konzerten spielt neben dem Klang aber auch das rechte Licht eine entscheidende Rolle. „So sieht es am Abend so aus, als wären die Künstler in goldenes Licht gehaucht“, kommt der Stadtchef ins Schwärmen. nbo